

Bouldern über die Grenze hinaus...

23:00 Uhr. Draußen ist es längst dunkel. Eine Woche vor Weihnachten. Eigentlich die Zeit der Besinnung, der Ruhe. Eigentlich... . Völlig erschöpft verlassen wir die Boulderhalle. Hinter uns liegen knapp neun Stunden Arbeit. Insgesamt 46 Boulder wurden für die erste Ausführung des CHRISTMAS-CUPS geschraubt. Rund 10 Probleme mehr als wir vorletzte Woche für die Jüngsten an unserem NIKOLAUS-CUP schraubten. Summa Summarum mit dem BOULDER-CUP im Mai und dem NIKOLAUS-CUP vor zwei Wochen der dritte Wettkampf seit Mai 2010. „Hues du de Schlessel?“ „Jo!“. „David, vergiess deng Klammshong net!“ „Ajo, mai mir sin muer jo souwiesou nees hei!“

Auf dem Heimweg drängen sich mit zunehmender Müdigkeit erste Zweifel in mein Bewusstsein. Von irgendwo kommt mir das Gefühl bekannt vor. Aber meine Erinnerung lässt mich im Stich. Meine Gedanken schnüren mein Bewusstsein von meiner umgebenden Außenwelt ab. Sind die Boulder zu schwer? Oder etwa zu leicht? Wird überhaupt jemand kommen? Und im Mittelpunkt meines Stimmungszustandes aus Besorgnis, Angst und Zweifel drängt sich aufdringlicher als je zuvor die Frage nach dem Sinn der ganzen Arbeit.... „Sou, bis Muer!“ „Jo, bis Muer...“.

Sonntag, 09:00 Uhr. Die Müdigkeit verfolgt mich wie ein dämonischer Traum. Mit ihr eine Gefühl aus Spannung und anhaltender Besorgnis. Wohl kaum einer wird bei dem Wetter den Weg bis in die Halle antreten. Überall Schnee, Bescherung und Verhängnis zugleich. Die Enttäuschung wächst mit dem Gedanken an die vielen Stunden Arbeit. Insgesamt eine Woche schraubten wir an den vielseitigen Boulder, Tag ein, Tag aus, die Ansprüche an uns selbst höher denn je zuvor. Und keiner wird kommen...Vertieft in meinen Gedanken weckt mich eine Stimme: „Moouooooiiiiieeeeeennn“. Dann noch eine Stimme! „Hallo!“ „Salut! Ça va?“ Immer mehr Menschen strömen in die Halle. Deutsche, Franzosen, Luxemburger, Bekannte, Kollegen, Freunde, Trainingspartner! Erste Begeisterungsschreie ertönen unüberhörbar durch die ganze Halle. Dann der Startschuss, los geht's. Nach kurzer Zeit sind die ersten Boulder durchstiegen. Alle gehen an ihre Grenzen und darüber hinaus. Erster Versuch. Zweiter Versuch. Fuß abgerutscht. Erneuter Versuch. „Come on!“ „AlIIIIIIeeeezzz!“ Trotz der Unmenge an bevorstehenden Bouldern ist die Grenze längst erreicht. Nein überschritten! Sie liegt jenseits jeder Schwierigkeitsskala, Leistungsniveau oder Anzahl an erreichten Boulderproblemen. Sie liegt im gemeinsamen Ziel, möglichst viele Boulder zu schaffen. Zusammen! Jeder hilft jedem, Bouldern hat dafür seine eigene Sprache, die jeder versteht! Egal ob Leistungssportler oder Breitensportler, Franzose, Deutscher oder Luxemburger, jung oder alt. Geografische Grenzen existieren nicht, die Herkunft spielt keine Rolle. Das ist Bouldern über die Grenze hinaus!

Ich erinnere mich wieder. Die Frage nach dem Sinn der ganzen Arbeit. Sie verfolgt mich seit vielen Jahren und bohrt sich jedes Mal erneut in mein Gedächtnis. Es ist der unbefriedigte Drang, mit Menschen ein gemeinsames Interesse zu teilen, Menschen für die gleiche Sportart zu begeistern und zuzusehen, wie man Teil einer ganzen Klettergemeinschaft wird. Darum geht es! Die Menschen zusammenzubringen und gemeinsam das gleiche Erlebnis zu erleben. Dafür lohnt sich jede Arbeit!